

Thornener Presse.



Abonnementpreis

Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

293. **Dienstag den 15. Dezember 1885.** III. Jahrg.

K Religion und Sozialdemokratie.

Daß man innere Schäden nicht lediglich durch äußere Heilung heilen kann, das ist wohl ein allgemein gültiger Satz. Ein Strom, von Regengüssen geschwellt, immer auf's Neue über fruchtbare Landstriche zerstörende Gewässer ergießt, reicht es nicht hin, an seinem Ufer Schutzdämme aufzuführen; das ganze Stromgebiet muß geregelt, die stets drohende Gefahr muß in ihren Ursachen beseitigt werden. Das Gleichniß eine ungezwungene Anwendung auf die schwierige und Zeitfrage, die wir als die „soziale“ oder „sozialistische“ bezeichnen. Dieselbe ist, ganz besonders durch die ziellose Presse hervorgerufen, in den letzten Jahren in unserem Vaterlande zu einem riesigen angewachsen, der, vom Sturmwind der Leidenschaften getrieben, in die hergebrachte Gesellschaftsordnung einzubrechen und die Errungenschaften und Segnungen einer langjährigen Kultur zu zerstören droht. Der auf Umsturz des modernen Staats- und Kulturlebens gerichtete „Sozialismus“ oder „Sozialproletariat“, diese unheimliche Mischung von gesellschaftlichen und politischen Umsturzideen, ist gerade dadurch eine eminente Gefahr, sagt Daniel Schenkel, daß er nicht unmittelbar zur gewaltthätigen Erhebung gegen die bestehende Ordnung auffordert, sondern Propaganda für eine ganz neue Weltanschauung, einen neuen Glauben macht, welcher den Zusammensturz der überkommenen Zustände in den Köpfen und Herzen der Zeitgenossen herbeiführen soll. Will man daher der verderblichen Strömung gründlich wehren, so muß man die Quelle verstopfen, aus welcher sie ihre Nahrung zieht, so muß jener neue Glaube, mit welchem die Führer der gegenwärtigen Staatsordnung feindlich gegen die sozialistische Agitation die Geister zu verwirren und die Massen zu beherrschen bemüht sind, in seiner Unwahrheit und Nichtigkeit aufgezeigt werden.

Und weil der staatsfeindliche Sozialismus einen „neuen Glauben“ voraussetzt und verkündet, eben deshalb ist er als der modernere Feind des alten Glaubens, des Christentums, hervorgetreten; eben deshalb ist die soziale Frage zugleich eine religiöse und religiös-sittliche Frage, nur auf den Trümmern des Christentums könnte der unser Staats- und Kulturleben bedrohende Sozialismus seine Fahne siegreich entfalten. Der Sozialismus oder Sozialdemokratismus, mit dem unsere heutige Gesellschaft im schweren Kampfe liegt, und das Christentum sind persönliche Gegensätze. Vergleichen wir die Grundlehren des christlichen Glaubens mit denjenigen des zukunftsstaatlichen Sozialismus, dann werden wir sofort begreifen, warum dieser bis heute alle Kräfte zur Untergrabung der christlichen Weltanschauung aufzuwenden hat. Vor Allem ist es die Lehre der göttlichen Weltregierung. Indem der christliche Gottesglaube die weltliche Weltregierung einem absoluten Willen unterordnet, erhebt er die Willkür ebenso wie den Zufall, die starre mechanische Nothwendigkeit ebenso wie den phantastischen Schein vor dem Weltbilde aus; Alles, was geschieht, auch das Uebel und das Böse, ist den Fäden einer ewigen Gerechtigkeit, Weisheit und Güte eingefügt; jedes Unrecht findet seinen Rächer, jedes Verbrechen seine Bewahrung, jedes Leiden seine Tröstung. Selbst die Leidenschaften, welche den Glauben an die Realität der religiösen Vorstellungen und Anschauungen, und darum auch des Gottesglaubens, abgeben haben, können, wenigstens soweit noch ein warmes Herz für das Volk in ihrer Brust schlägt, die Unentbehrlichkeit derselben nicht verbergen. Der christliche Gottes- und Vorsehungsglaube flößt Ergebung in die Leiden der Welt ein, und dem danken wir die goldene Lebensregel, daß es besser ist,

Unrecht zu ertragen als Unrecht zu thun. Wer an die göttliche Macht des Guten in der Welt glaubt, den können auch vorübergehende Erfolge des Bösen in diesem Glauben nicht erschüttern; der weiß, daß die Lügen kurze Weine haben und daß die Wahrheit niemals stirbt. Doch darf man die Ergebung in den absoluten Willen, der stets das Beste will, nicht mit schlaff Willenslosigkeit verwechseln. Es ist ein Zeichen von Kraft, und nicht ein Symptom der Schwäche, das zu ertragen, was man einstweilen nicht ändern kann mit dem Lebensloos sich zu begnügen, worin man die Fügung der göttlichen Weisheit erblickt; nicht der Trost des Prometheus, die stille Fassung des Dulders ist sittliche Stärke.

So lange es Menschen giebt, so lange hat es Arme und Reiche, Vornehme und Geringe, Gesunde und Kranke, im Ueberflusse Lebende und Nothleidende, geistig hervorragende und dürftig Begabte in der Welt gegeben, und in hochproduktiven bedürftigreichen Kulturperioden, wenn ein neuer Abschnitt der Weltgeschichte wie gegenwärtig mit einer Reihe bahnbrechender Entdeckungen und Erfindungen sich eröffnet, steigern sich jene Gegensätze und tritt Licht und Schatten greller als in gewöhnlichen Zeiten hervor. Geht da der Glaube an die göttliche Weltleitung verloren; werden die sozialen Klassenunterschiede nur als Produkt eines wüsten und blinden Ungefühls, sinnloser Ueberlieferungen, eines schamlosen Egoismus betrachtet; ist keine Ergebung mehr vorhanden in einen das Ganze liebevoll umfassenden Gesamtwillen, nur begehrlischer Trost und gewalthätiges Ungefühls, dann muß der Gesellschaftskörper in seinen Fundamenten wanken, dann entweicht mit dem Glauben an die göttliche Vorsehung auch der Glaube an die gesellschaftsbildende und staatsbehaltende menschliche Einsicht, und das seinen entfesselten egoistischen Trieben verfallene Individuum will nun in wildem Ansturm gegen den ewig vernünftigen Gang der Weltgeschichte plötzlich die Gesellschaft nach seinen Wünschen und Begehrlichkeiten machen, anstatt was ihr noch fehlt und weissen sie bedarf, aus den ewig weltleitenden Vernunftgesetzen ruhig reifen und werden zu lassen.

Ohne alle Frage ist demnach der christliche Gottes- und Vorsehungsglaube der Eck- und Wehrstein gegen die Verwilderung, die auf Untergrabung und Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung führt, und an diesem Wehrstein müssen die Umsturzpläne des geschichtslosen Sozialismus zuerst zerschellen. Würde es der Partei gelingen, den Thron des Atheismus in dem Herzen unseres Volkes zu errichten, die Ehrfurcht vor dem ewig leitenden Gotteswillen in der deutschen Nation zu zerstören, die Gefühle der Ergebung auch in bittere Schärfe, in Gefühle des Trostes und des Hasses gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung zu verwandeln, dann, aber auch nur dann, würde sich unser Schicksal in dem Untergange aller Kultur, in dem Versinken in die Abgründe einer Barbarei erfüllen, von welcher die Orgien der Pariser Kommune im Anfang der siebziger Jahre uns einen noch nicht vergessenen Vorgeschmack gegeben haben.

Aber noch hat der christliche Gottesglaube in unserem Volke so tiefe und feste Wurzeln geschlagen, daß an einer Wiederbelebung desselben, auch da wo er unter dem lähmenden Einflusse der materialistischen Zeitströmung erstorben scheint, nicht verzweifelt werden darf.

Man hat gegen das Christentum wiederholt den Vorwurf erhoben, daß es den Armen einen Wechsel auf das Jenseits ausstellt, weil ihnen das Glück im Diesseits versagt sei. Dieser Vorwurf enthält einen der vielen Irrthümer, die über das Wesen des Christentums verbreitet sind. Der innere Gemüthsfriede, den das Christentum als das höchste Lebensziel betrachtet,

ist das Gegenwärtigste, das diesseitig Realste, was es geben kann. Aber auch für die bessere äußere Lebensstellung der unterdrückten oder unbillig behandelten Gesellschaftsklassen hat schon der Stifter des Christentums und haben seine Sendboten Sorge getragen. Jene „Verbrüderung aller Menschen“, welche die sozialistischen Programme durch die Zerstörung des Privateigentums und aller individuellen Freiheit illusorisch herbeiführen wollen — (denn die sozialistische Gesellschaft ist ein Menschenklumpen, kein Verband von Brüdern) — hat das Christentum zum ersten Male im Prinzip in die Weltgeschichte eingeführt. Im beruhigenden Glauben an Gott, in der demüthigen Anerkennung gleicher Verschuldung, im unermüdelichen Streben nach gleicher Erhebung des Geistes und Gemüthes über Sinnlichkeit und Selbstsucht, in diesen Grundlehren und Grundkräften des Christentums ist das einigende Band gegeben, das alle Menschen als Brüder zu umschlingen bestimmt ist. Der moderne Sozialismus dagegen, der den Lebenszweck im äußeren Glücke und Genusse sucht, der keinen anderen Werth der Arbeit, als den äußeren Lohn kennt, der die geistige und sittliche, ohne Zweifel die werthvollste Arbeit so ganz und gar nicht zu würdigen weiß, daß er die Geistesarbeiter unter die nichtsbrauchende reaktionäre Masse wirft, der an die höchsten Lebensgüter den niedrigsten Maßstab legt und die niedrigsten am höchsten stellt, — dieser macht aus den Menschen nicht „Brüder“, er sammelt die verschiedenen Gesellschaftsklassen nicht im Frieden, er entflammt sie vielmehr wider einander zum Neid, zum Haß, zum verderblichen Klassenkampfe, und macht damit das Gesellschaftsleben der Menschen zur Unmöglichkeit.

Politische Tageschau.

Eine neue antisemitische Tageszeitung wird vom 1. Januar k. Js. ab unter dem Titel „Deutsche Volksstimme“ in der Reichshauptstadt erscheinen. Zur Kennzeichnung der Richtung, welche die „Deutsche Volksstimme“ vertreten wird, mögen folgende Stellen aus dem Leitartikel der uns vorliegenden Probe-nummer dienen:

„Wir werden nach besten Kräften dahin zu wirken suchen, daß sich die allmähliche Entwicklung einer einheitlichen deutschen Antisemitenpartei auf dem Wege freundlichen Gedankenaustausches und gegenseitiger Abschleifung der am schärfsten hervortretenden Widersprüche und Kontraste ruhig und stetig vollziehe. Wir wollen unablässig bestrebt sein, nach Maßgabe unserer Kräfte und unseres Wirkungskreises dahin zu arbeiten, daß der Antisemitismus eine geachtete und einflussreiche Stellung in der Gruppierung der politischen Parteien des deutschen Reiches erlange und behauptet.“

„Wir betrachten es als eine ebenso schöne als ehrenvolle Aufgabe, gegen die Entartung des Antisemitismus nach der Richtung der brutalen Gewalt hin mit aller Entschiedenheit anzukämpfen, aber auf der anderen Seite auch unablässig bemüht zu sein, eine allmähliche Reform unserer politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zustände auf friedlichem und gesetzmäßigem Wege herbeizuführen, durch welche das Judentum aus der dominirenden Stellung, die es sich heute in unserem nationalen Leben anmaßt, zurückgedrängt und auf jenen Platz gestellt wird, der ihm gebührt.“

Die deutsche Reichspartei erläßt eine offizielle Erklärung, die sich ausdrücklich gegen die von Herrn v. Hellendorff, anlässlich der Verathung des Antrages auf Verlängerung der Legislaturperiode kundgegebene Auffassung des Herrn v. Hellendorff in Bezug auf das allgemeine Wahlrecht richtet.

Gegenüber einer Bemerkung von anderer Seite, daß die Vorbereitungen für die Umgestaltung der Branntweinsteuer nicht so „zurückhaltend“ hätten betrieben werden sollen,

Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Himmel gebe es, ich — glaube es aber noch nicht;“ der Herr von Stark und schritt nach einer herzlichen Verabschiedung von seinem kleinen Sohne mit seiner Gemahlin dem dem Reisefloher bereits gepackten Wagen zu.

Nachdem er nochmals strengste Weisung gegeben hatte, während seiner Abwesenheit den Anordnungen der Erzieherin seines Sohnes unbedingte Folge zu leisten, folgte er seiner Gemahlin, die bereits im Wagen Platz genommen hatte, und die Equipage sollte im schnellen Laufe die Straße dahin. —

19. Kapitel.

List gegen List.

Der Herr von Stark war in nicht sonderlich guter Laune aus der Residenz zurückgekommen und Margareth ließ gewohnter Weise ihren Groll an den Untergebenen aus. Ja, selbst Jean erfreute sich heute nicht der gewöhnlichen Ausnahme.

Eben war sie in ihrem Boudoir mit einem Briefe an ihre würdige Freundin, Frau von Laubheim, beschäftigt, als Herr von Stark sie erfuhr und ließ sich zu ihm bemühen zu wollen.

„Alte“, rief sie, als der Diener sich wieder entfernt hatte, „soll ich also nun endlich doch durch meinen Gemahl Aufklärung über den, wie ich glaube, mir nicht mehr ganz fremden Franzosen erhalten, oder habe ich neue Vorwürfe wegen meiner in der Residenz angeblich gezeigten Laune zu erwarten? Doch sehen wir zu.“

Mit diesen Worten verließ sie ihr Boudoir und eilte dem Arbeitskabinete ihres Gemahles zu.

„Margareth“, empfing sie dieser, „wir wollen nicht weiter rechten über die Abfertigung, welche Du Herrn von Clairambond zu Theil werden ließe; denn wenn ich auch im Augenblicke mit Deinem Verfahren nichts weniger als einverstanden bin, so will

ich Dir doch gern zugeben, daß der genannte Herr keineswegs die Aufmerksamkeit verdient, welche ihm in der Residenz gewidmet wurde!“

„Aber mein Gemahl“, fiel ihm Margareth erschrocken ins Wort, „steht Dir jener widerwärtige Mensch wirklich so nahe, daß Du im Stande bist, Dir auch nur einen Augenblick Deines Lebens zu verbittern? Du hast, wie ich Dir in der Residenz und hier bereits wiederholt gesagt habe, zu mir niemals von einem Freunde dieses Namens gesprochen. Kannst Du mir nun, da dieser plötzlich neu aufgetauchte Freund eine im höchsten Grade mir unsympathische Persönlichkeit ist, wirklich nicht verzeihen, daß ich dem Glauben, es sei dies eine neu erworbene Freundschaft, eine Bekanntschaft, die man erwirbt und in dem nächsten Augenblicke wieder verliert, dem Herrn von Clairambond derart gegenübertrat, wie mir es mein augenblickliches Gefühl eingab? Ich verspreche Dir, künftighin in der Aufnahme derartiger Bekanntschaften meine eigentliche Gesinnung weniger zu Tage treten zu lassen!“

Die Miene des Herrn von Stark war nach den ersten Worten seiner Gemahlin freundlicher geworden. Die in den letzten Worten derselben sich ausprägende Empfindlichkeit reizte jedoch seinen Muth und er entgegnete ziemlich scharf:

„Du solltest bereits wissen, daß ich keinerlei Kontrolle weder über das, was ich thue oder lasse, noch mit wem ich verkehre, dulde. Deine Weigerung, an der table d'hôte zu erscheinen, und der Zwang, dem ich mich, um Aufsehen zu vermeiden, beugen mußte — Du erinnerst Dich doch an unsere plötzliche Abreise aus der Residenz? — soll meinerseits nicht mehr in Erwähnung gebracht werden. Dagegen erwarte ich, daß Du Herrn von Clairambond in höflicherer Weise begrüßen wirst, als dies in der Residenz geschah.“

„Der Mann kommt also hierher?“ fragte Margareth gedehnt.

„Ja, er hat mir seinen Besuch angekündigt, und ich erwarte

ihn bereits demnächst! Hoffentlich, und darin stimme ich mit Dir überein, wird er uns ferner nicht mehr belästigen!“

„Du hast“, fing Margareth nach kurzem Schweigen aufs Neue an, „mir eigentlich den ersten Anstoß dazu gegeben, den Franzosen zu ignoriren.“

„Wieso?“

„Erinnere Dich daran, daß Du am Morgen nach dem Valle aus der Stadt zurückkehrst mit der mürrischen Ankündigung, Du hättest einen früheren Bekannten getroffen, dessen Begegnung Dir nichts weniger als angenehm sei. Wenn ich nun in der Ueberzeugung, daß Du den Besuch gern umgangen wissen möchtest, auch wenig Rücksicht auf ihn nahm, habe ich da wirklich so harten Tadel verdient? Habe ich mich wirklich dadurch, daß ich mich Deinen Ansichten anschließe, daß ich mich bemühe, auch das angenehm oder unangenehm zu finden, was Dir gefällt oder mißfällt, — habe ich wirklich durch die aus meiner Liebe zu Dir entspringende gänzliche Unterordnung meines Denkens und Willens unter Deine Wünsche und Meinungen mir Deinen Unwillen in so hohem Grade zugezogen, wie Du mir dies zu erkennen gabst? Dann verzeihe mir, ich glaube nicht gar so straffällig zu sein!“

„Ja, ja, beruhige Dich nur; lassen wir die ganze Angelegenheit von jetzt an ruhen. Ich werde dafür sorgen, daß Herr von Clairambond, welcher, wie Du ganz richtig gesehen hast, meiner besonderen Freundschaft sich keineswegs rühmen kann, nicht gar so lange hier verweilen wird.“

Margareth's Auge leuchtete einen Moment freudig auf. Sie war jedoch in der Kunst der Selbstbeherrschung zu sehr geübt, als daß sie ihre Gedanken irgendwie auffallend verrathen hätte.

Sie trat näher an ihren Gemahl heran und fragte, ihm bittend ins Auge sehend, mit so weicher, einschmeichelnder Stimme und in dem Tone, von dem sie wußte, daß Herr von Stark ihm nur zu schwer widerstehen vermochte:

„Bleibt es denn noch immer ein Geheimniß, wo Du diesen garstigen Menschen kennen gelernt hast?“

da das Geheimniß sich doch nicht wahren lasse — bemerkt das „Berl. Tageblatt“, dies sei „naiv“, solche Pläne „scheuten in ihrer Vorbereitung eben die Öffentlichkeit“. Eine größere Athernheit läßt sich nicht vorbringen. Es heißt noch lange nicht die „Öffentlichkeit scheuen“, wenn man nicht alles, was man vorhat, an die große Glocke hängt, damit die feindseligste Agitation sich Plänen in den Weg stellt, die unmöglich von einem Tage zum andern reifen können, sondern in der That der eingehendsten Erwägung im engen Kreise bedürfen.

Der Thatsache, daß bei den Stadtverordneten-
Erfahrungen in Hannover die Welsen 4 Sitze an die nationalliberale Partei und damit die Majorität verloren haben, wird nicht mit Unrecht eine politische Bedeutung beigelegt. Die „Nat. Ztg.“ meint, es sei nicht unwahrscheinlich, daß die Niederlage der welschen Bestrebungen in der braunschweigischen Angelegenheit zu diesem Wahlausfall beigetragen habe.

Die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen König von Spanien in Madrid begannen gestern 10 Uhr; derselben wohnten ungefähr 2000 Personen, darunter 800 in offizieller Eigenschaft, bei. Der Katastroph, an welchem 38 Prälaten, an ihrer Spitze der Bischof von Madrid, zelebrierten, war mit Kränzen reich geschmückt und bot einen überaus imposanten Anblick. — Der Erzbischof von Valladolid hielt die Gedächtnisrede, in welcher er die hohen Regententugenden des Verstorbenen hervorhob.

Aus London wird gemeldet, es habe sich in Mandalay als ganz bestimmt herausgestellt, daß zwischen Birma und Franke-
reich eine Offensiv- und Defensivalliance bestanden habe. Nur genügt hat dieselbe den Birmanern offenbar nichts, denn Birma bildet bereits de facto einen Bestandtheil des großen britischen Kolonialreichs.

Deutscher Reichstag.

16. Plenarsitzung am 12. Dezember.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister v. Bötticher nebst Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Etats fort, nachdem zuvor mitgetheilt worden, daß eine Vorlage, betreffend den Bau des Nord-Ostsee-Kanals, eingegangen sei. Es wurden eine Reihe von Spezialartikeln erledigt und ist aus den bezüglichen Verhandlungen hervorzuheben, daß der Staats-Sekretär des Innern die Mittheilung machte, Antwerpen sei versuchsweise als Anlaufhafen für die subventionirten Dampferlinien gewählt worden. Derselbe nahm sodann auch Gelegenheit zu der Erklärung, daß die verbündeten Regierungen die Ausarbeitung eines Auswanderungsgesetzes nach wie vor im Auge haben; außerdem trat er lebhaft für die Disstranktassen ein und wandte sich energisch gegen die Koalition der Ärzte dieser Klassen gegenüber. Im gleichen Sinne äußerte sich unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses Abg. Freiherr v. Wallhausen-Sülz (deutschkons.), während sich gleichfalls unter lebhafter Zustimmung seitens der Rechten Abgeordneter v. Puttkamer-Plauth (deutschkons.) gegen die wilde Auswanderung ausließ, welche bereits in Westpreußen offenbaren Arbeitsmangel hervorgerufen habe. Die Weiterberatung des Etats erfolgt übermorgen (Montag) 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Dezember 1885.

— In dem beim Reichstag eingegangenen Entwurf betr. den Bau des Nord-Ostsee-Kanals ist bestimmt: Es wird ein für die Benutzung durch die deutsche Kriegsflotte geeigneter Seeschiffahrtskanal von der Elbmündung über Rendsburg nach der Kieler Bucht unter der Voraussetzung hergestellt, daß Preußen zu den auf 156 000 000 Mk. veranschlagten Gesamtunterstellungskosten desselben den Betrag von 50 000 000 Mk. im Voraus gewährt. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Mittel zur Deckung der vom Reich zu bestreitenden Kosten bis zum Betrage von 106 000 000 Mk. im Wege des Kredits zu beschaffen und zu diesem Zweck eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

— An den Reichstag ist eine Petition der Vertretungen von 68 Städten, 38 Kreisen und 425 einzelnen Landgemeinden Westfalens gelangt, die sich zu Gunsten einer erheblichen Erhöhung der Branntweinsteuer ausspricht, damit die Einzelstaaten die Mittel gewinnen, die Lasten der Gemeinden zu erleichtern.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Beratung des Extraordinariums des Militär-Etats beendet und die geforderten 574 800 Mark zur Erwerbung eines Säulens der Haupt-Kabattenanstalt zu Groß-Vichtersfelde belegenen Terrains zum Exerzierplatz abgelehnt. — 7 Millionen zur Kompletirung des Waffenmaterials wurden bewilligt.

Längere Zeit wartete sie vergebens auf Antwort. Wohl bemerkte sie, daß ihr Gemahl mit irgend einem Entschlusse kämpfte; wenn sie jedoch auf Befriedigung ihrer Neugierde jetzt schon gehofft hatte, so befand sie sich in einer argen Täuschung. Als sie noch einmal fragte:

„Willst Du Deine Gattin nicht zu Deiner Vertrauten machen?“

erwiderte er langsam:

„Ich erinnere mich des Augenblickes oder der Gelegenheit, bei welcher ich Clairamboud kennen lernte, nicht mehr genau. Später haben wir uns sehr oft in Bar-le-duc getroffen. Seit einer längeren Reihe von Jahren bin ich ihm nicht mehr begegnet und hatte ihn schon ganz vergessen, als er mich in der Residenz traf und die Bekanntschaft zu erneuern suchte.“

„Sein Aeußeres, sein Auftreten hat auf mich den Eindruck gemacht, als sei dieser Herr ein Abenteuerer. Lache nicht; es ist doch so! Vermag er den ersten Eindruck zu widerlegen?“

Herr von Starck lachte gezwungen auf.

„Welch' sonderbare Ideen spuken doch in dem kleinen Köpfchen! Wohl wahr, daß Clairamboud nicht besonders reich ist, doch hat er, wenn ich mich recht entsinne, eine Rente, die ihn in den Stand setzt, gemächlich leben zu können.“

Margareth blickte nachdenklich vor sich hin. Sie erwiderte war auf die Erklärung ihres Gemahls nichts; das moquante Lächeln, welches jedoch im Augenblicke um ihre Lippen spielte, lächelte nicht unendlich, daß ihre Ansicht über den zu erwartenden Besuch noch keineswegs geändert worden sei.

„So unangenehm es mir ist, muß ich doch noch einmal davon anfangen. Du hättest ja doch den Besuch sehr leicht abhalten können, wenn Du ihm Deine Adresse geschrieben hättest.“

„Das würde ich allerdings gethan haben, wenn wir allein zusammengetroffen wären.“

(Fortsetzung folgt.)

— Die Militärkonvention zwischen Preußen und Braunschweig ist, wie verlautet, dem Abschluß nahe. Die Zurückverlegung des Braunschweigischen Infanterie-Regiments, welches jetzt in Metz garnisonirt, nach Braunschweig, wird unmittelbar nach dem Inkrafttreten der Konvention erfolgen.

— Die Sozialdemokraten haben beim Reichstage zum Militär-Etat den Antrag eingebracht, für die Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute folgende Beiträge einzustellen: für Preußen 2 000 000 Mk., für Sachsen 100 000 Mk., für Württemberg 50 000 Mk. Das Geld soll als Berechnungsgeld bewilligt werden und die Kriegsministerien sollen auf Ansuchen der Beteiligten nach Zahl der Familienglieder und nach der Vermögenslage aus diesen Fonds einen ausreichenden Unterstützungsbeitrag zu leisten haben, dem der Verdienst der zu den Truppen eingezogenen Reservisten oder Landwehrleute zu Grunde zu legen ist.

— Derjenige Lieferant, dem in erster Reihe die vorgekommenen „Unregelmäßigkeiten“ zur Last gelegt werden, ist, wie der „P. Z.“ von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, der Armee-Lieferant Hagemann zu Berlin. Derselbe hat längere Zeit in der Armee gedient, wurde Intendantur-Sekretär in Posen und machte als solcher die letzten Feldzüge mit, aus denen er ziemlich wohlhabend zurückkehrte. In dem dringenden Verdachte „Unregelmäßigkeiten“ begangen zu haben, wurde er dienstlich entlassen. Er wurde alsdann Angestellter der Firma F. Wollant in Hildesheim, deren Inhaber ihn jedoch vor 1 1/2 Jahren entlassen hat. Seitdem ist Hagemann Affocier einer anderen (Berliner) Lieferanten-Firma, welche auch in Frankfurt a. M. und in Mainz domicilirt. Seinen mehrjährigen Aufenthalt in Posen hat er wohl dazu benutzt, um auch hier geschäftliche Verbindungen anzuknüpfen, welche für eine Anzahl von Zahlmeistern die Katastrophe vom 16. Nov. d. J. zur Folge hatten. Wegen kompromittirender Verbindungen mit Personen, welche auf seine Geschäfte einflußreich waren, wurde Hagemann bereits Anfang Oktober d. J. verhaftet, seit welcher Zeit die Untersuchung geführt wird. Im Verlauf derselben ist dann am 16. November auch Wollant verhaftet worden, welcher übrigens keine Lieferungen für das 5. Armeekorps gehabt hat. Es sind inzwischen fast alle diejenigen Zahlmeister aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden und verrichten seitdem unbehelligt ihren Dienst, welche mit Wollant in Verbindung stehen sollten und in Folge der Aussagen Hagemanns, als früheren Angestellten Wollants, verhaftet wurden.

Köln, 12. Dezember. Der Kölnischen Ztg. wird aus Brüssel vom 11. Dezember gemeldet: Belgien hat Deutschland, falls Antwerpen zum Anlegshafen für die deutschen Postdampfer gewählt wird, die Befreiung von allen Hafengebühren zugesichert. Einer zuverlässigen Nachricht zufolge begünstigt der Norddeutsche Lloyd in Bremen die Wahl Antwerpens.

Köln, 12. Dezember. Der Schluß der Schiffahrt auf dem Rhein ist wegen eingetretenen Eisganges unmittelbar bevorstehend.

Dresden, 12. Dezember. Die Personenschiffahrt auf der Elbe ist wegen Treibeises eingestellt. Die Frachtschiffahrt wird noch in ganz beschränktem Maße durch die Gesellschaft „Kette“ fortgesetzt.

Ausland.

Warschau, 11. Dezember. Dem „Dziennik Późnanski“ wird gemeldet: „Regierungsseitig sind in den deutschen Fabriksstädten Lodz und Komazow sämtliche deutschen Vereine mit Ausnahme der Feuerwehrvereine aufgehoben worden. Die Veranlassung hierzu soll in den Auslassungen der immer gefährlicher gegen das Deutschthum auftretenden Petersburger Presse zu suchen sein.“ (Es handelt sich hier wohl lediglich um ein polnisches Sensations-Telegramm.)

Konstantinopel, 11. Dezember. Der dritte Bruder des Sultans Prinz Nureddin Effendi, ist gestorben.

Provinzial-Nachrichten.

** Bischofswerder, 12. Dezember. (Wahl zum Kreisstage.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Kaufmann und Stadtkämmerer Herr Max Schmidt hier selbst zum Kreisstagsmitgliede gewählt. Gegen die Wahl ist Protest eingelegt worden. Herr Schmidt gehört der gemäßigten Richtung an und ist hier eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Umso mehr wundern wir uns, daß gerade Herr Schmidt als Protestler genannt werden, gegen welche Herr Schmidt sich stets sehr freundlich erwies.

Graudenz, 11. Dezember. (Landwirthschaftliche Winterschule.) Der am 9. d. Mts. hier versammelt gewesene landwirthschaftliche Vereinsverband Graudenz hat einstimmig beschlossen, den Centralverein westpreussischer Landwirthe zu ersuchen, auf die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Graudenz hinzuwirken. Diese Anstalt würde namentlich den Kreisen Graudenz, Rosenberg, Schwes, Kulm, Thorn, Strasburg zu gute kommen. Die Kosten berechnet man auf ca. 4500 Mk. Eine geeignete Lokalität soll in Graudenz leicht zu beschaffen sein.

Marienburg, 9. Dezember. (Arbeiter-Bildungs-Verein.) Dieser Tage ist hier wieder ein neuer Verein entstanden, nämlich ein Arbeiter-Bildungs-Verein. Der Verein erstrebt, unter Ausschluß aller politischen und religiösen Tendenzen durch wöchentliche Vorträge die Volksbildung zu heben.

Aus der Provinz, 12. Dezember. (Das westpreussische Provinzial-Museum) hat soeben den Verwaltungsbericht für das Jahr 1885 durch den Druck veröffentlicht. Hieraus geht hervor, daß Dank der warmen und verständnißvollen Theilnahme seitens der Bevölkerung unserer Provinz die naturhistorischen, archäologischen und kunstgewerblichen Sammlungen an Umfang und damit auch an Bedeutung stetig wachsen. Die zur Verfügung stehenden Räume sind bereits überfüllt, sodaß eine Erweiterung derselben durch den Ausbau des grünen Thores in seiner alten Giebelarchitektur sehr wünschenswerth erscheint. Mit der Vermehrung der Sammlungen hat sich auch deren Benutzung und Verwerthung steigert. Dies spricht sich nicht allein in dem zahlreichen Besuch von Einzelnen, Vereinen und Lehranstalten aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen, sondern vielmehr darin aus, daß die Verwaltung fast täglich in die Lage kommt, auf wissenschaftliche und praktische Anfragen von auswärts Auskunft zu erteilen. Die Druckschrift berichtet ausführlich über die Mineralien (Gyps, Bleiglanz, Blüthstein etc.) und Gesteine, sowie über die fossilen Thiere (Mammuth, Nashorn, Aurochs etc.) und Pflanzenreste, die während des laufenden Jahres in Westpreußen neu aufgefunden bezw. dem Museum zugeführt worden sind. Sodann erfahren wir, daß eine nicht unerhebliche Anzahl lebender Pflanzen und Thiere, zumal Vögel (Zibie) und Fische (Barbe, Makrel), entweder ganz neu oder nach langen Zeiträumen zum ersten Male wieder sich hier gezeigt haben. Die archäologische Abtheilung hat aus allen Kulturperioden einen überaus reichen Zuwachs erhalten durch interessante und werthvolle Funde, welche entweder von den Bestkern uneigennützig geschenkt oder seitens

des Provinzial-Museums selbst ausgegraben worden sind. Wir bitten es uns und verlagen, näher auf diesen Bericht einzugehen, welcher ein so faßliches Bild von den neueren Erfahrungen auf den vorerwähnten Gebieten entwirft, und bemerken noch, daß der Direktor des westpreussischen Provinzial-Museums Herr Dr. Conwenz in Danzig, wenn es ihm beliebt, den Interessenten ein Druckrepliar zu übersenden.

Stulm, 12. Dezember. (Volkszählung.) Für unsern Kreis hat die Volkszählung mit Einschluß des Militärs 4601 Personen ergeben und zwar 2511 männliche und 2090 weibliche.

Stulm, 11. Dezember. (Von einem schrecklichen Unglück, welches heute Nachmittag ein hiesiges Ehepaar betroffen; ihr 7 Jahre altes Söhnchen ist beim Schlittschuhlaufen auf dem Hainsee eingebrochen und ertrunken. Noch ein anderer Knabe brach ein und ebenso Herr S. Nehe, welcher die Verunglückten retten wollte. Da band sich Herr Tischlermeister Bittenberg eine lange Leine um den Leib, ließ das eine Ende am Ufer festhalten und arbeitete nun mit großer Mühe durch das Eis zu der Unglücksstelle hindurch. Dort holte er sowohl Herrn Nehe wie die beiden Kinder unter großer Anstrengung hervor und ließ sich alsdann mit ihnen ans Land ziehen. (A gelang es dem inzwischen herbeigeeilten Herrn Kreisphysikus Dr. Lewinski nicht, den einen der Knaben wieder ins Leben zurückzurufen.)

Rastenburg, 10. Dezember. (Die diesjährige Kampagne hiesiger Zuckerrüben) ist am vergangenen Sonntag nach einer Arbeit von 283,090 Ztr. Rüben beendet worden. Wenn man die nassen Herbstwitterung wegen die Rüben sowohl an Quantität wie insbesondere an Qualität zu wünschen übrig ließen, so ist doch über bessere Zuckerpreise und der billigeren Verarbeitungskosten ein ungünstiger Abschluß zu erwarten. Nach einer Vereinbarung der Zuckerrübenproduzenten wird der Rübenpreis für den Preis der Reife des verkauften Zuckers bemessen, es werden deshalb diesem Jahre 90 resp. 95 Pf. pro Zentner gezahlt.

Neufahrwasser, 11. Dezember. (Das Resultat der dem Volkszählung für unsern Ort) nachstehende Ergebnisse sind: Mit Ausschluß von 64 vorübergehend anwesenden Personen beträgt die anfängliche Bevölkerung 5271 (gegen 4605 am 1. Dezember 1880) mithin hat eine Vermehrung von 145 Proc. stattgefunden.

Tiegenhof, 12. Dezember. (Die Volkszählung) vom 1. Dezember d. J. ergab hier 2680 Einwohner (gegen 2646 im Jahre 1880).

Neustettin, 12. Dezember. (Volkszählung.) Das Resultat der neuesten Volkszählung hat für den hiesigen Ort eine Zahl von 8600 Einwohner ergeben.

Königsberg, 11. Dezember. (Verschiedenes.) Die Schießversuche, die Anfangs November auf der Höhe von Rositten stattgefunden haben, das unsere Häfen, als Memel, Pillau, Weichselmündung und Swinemünde, nicht im Stande sind, dem Feinde großen Schaden zu bieten, daß die Demolirung der Küstenbefestigungen einer Zeit von 6 Stunden zu vollbringen wäre. Kolberg und Stralsund sind bekanntlich doppelt so stark besetzt, als die anderen Häfen unserer Ostseeküste und auch hier würde nach den strategischen Berechnungen jedes Pulver zur Verteidigung dieser Häfen, den Küstenkanonen z. B. der italienischen, der französischen und englischen Marine gegenüber, vergebens in die Luft gepufft sein. Bei den Schießversuchen vor fünf Jahren fand man die Häfen von Memel, Weichselmündung und Swinemünde stark besetzt, ja man erklärte sie sogar für unangreifbar, heute aber schon erklärt man die Befestigungen für ungenügend. Stärkere Befestigungen anzulegen, würde indeß, abgesehen von dem großen Kostenaufwande, auch zu keinem günstigen Resultate führen, und man nimmt deshalb darauf Bedacht, die gefestigten Bodenbauten in der Ostsee vor den Häfen geplant, die leichter zu schießen sind und dem Staate nicht so viel Geld kosten. Im Reichsministerium wird dieser Punkt lebhaft erörtert und es soll die Ausführung dieser Arbeiten, wenn keine allzu großen Schwierigkeiten auf dem Weg treten, sobald als möglich begonnen werden. — Der hiesige Musikdirektor Robert Schwalm hat eine Oper „Frauenlob“ geschrieben, die bei ihrer ersten Aufführung in Leipzig eine sehr freundliche Aufnahme beim Publikum gefunden hat. Schwalm wurde am Schluß wiederholt gerufen und ihm ein Lorbeerkranz überreicht. — Der Inspektor G. aus dem Gute B. in der Insterburger Gegend ist ein jähriger Mann, der seine Untergebenen mit Vorliebe mit der Peitsche peitscht. Um vor der Rache der Leute gesichert zu sein, trug er stets einen geladenen Revolver bei sich; aber die Rache verzögerte sich bei ihm doch erwidert. In vergangener Woche hörte man eines Morgens aus der Brennerei einen herzerstatternden Schrei, und man aus dem Wohnhause hinzueilte, fand man den Inspektor in dem noch fast kochenden Wasser des Kessels, acht Fuß tiefen Bassin. Das Gebrett, welches über dem Bassin lag, war durchgefallen und beim Betreten zusammengebrochen. An den erlittenen Brandwunden liegt der Inspektor nun schwer krank darnieder.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Distrikton angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 14. Dezember 1885. (Der Preis) für ein Retourbillet 3. Kl. von Thorn nach Kulmsee ist seit Ende v. Mts. auf 1 Mk. 70 Pf. erhöht. Damit ist das Gesuch des Kulmsee'er Magistrats an die Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg um Ermäßigung des Fahrpreises für Retourbillet 3. Kl. zwischen Kulmsee und Thorn eventl. um Ermäßigung dieses Preises mit dem für Retourbillet von Thorn nach Kulmsee abschlägig beschieden.

(Kinderheim.) Auf der Jakobs-Vorstadt ist seit 2 Jahren bekanntlich eine Bewahranstalt für kleine Kinder errichtet. Zur Weihnachtsbescherung für letztere sind Geschenke bereits eingekauft. Zur Annahme weiterer Gaben sind mehrere Damen unserer Stadt bereit, auch die Expedition dieses Blattes ist geneigt, etwaige Geldbeiträge in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

(Kriegerverein.) Bei dem am Sonnabend im Schumann'schen Lokale abgehaltenen Appell, welcher recht zahlreich von den Kameraden besucht war, erfolgte zunächst die Reuebegewähl der Kameradentendante und Lieutenant a. D. Krüger zum Kommandeur und Rentier Wenig zum Rentanten des Vereins. Als Stellvertreter wurde Herr Lehrer Zedler und als dessen Stellvertreter Herr Bureau-Assistent Schröder gewählt. Erster Vessiger wurde Herr Klempnermeister Gehrmann in Stelle des Herrn Feilenhauermeister Seepolt, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte. Zweiter Vessiger wurde Herr Restaurateur G. Dröse. In den Vergnügungsvorstand wurden gewählt die Herren Fleischermeister Paczowski jun. in Stelle des Herrn Einsporn jun., der eine Wiederwahl ebenfalls abgelehnt hatte, und Fleischermeister G. Wakarec. Bei der Wahl der Kompagnieführer wurden die bisherigen Führer wiedergewählt: 1. Kompagnie H. Köhne; 2. Kompagnie Herr Otto; 3. Kompagnie Herr Raab; 4. Kompagnie Herr Zindel. Nach beendeter Wahl brachten die Kameraden auf Anregung des Herrn Justizrath v. Heyne dem wiedergewählten Herrn Kommandeur für die zehnjährige, ununterbrochenen

... die Leitung des Vereins ihren Dank durch Erheben von den ... Am Schlusse des Appells machte der Vorsitzende die ... dass zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. ... des Kaisers am 3. Januar 1886 im Schützenhause Konzert ... und Tanz von Seiten des Kriegervereins stattfinden wird. ... (Schützoll.) Für die vom Schützler-Verein der ... Preußen in Umlauf gesetzte Petition, betreffend die Einfüh- ... eines Schützoll auf ausländische Wolle in Höhe: ... 30 Mk. pro Centner Schmutzwolle ... 60 Mk. pro Centner gewaschene Wolle ... 90 Mk. pro Centner fabrikmäßig gewaschene Wolle ... wie uns mitgeteilt wird, von landwirthschaftlichen Vereinen und ... eingelaufen. Dieselben sind am Freitag durch den Vorsitzenden ... Schützler-Vereins der Provinz Preußen Herrn Rittergutsbesitzer ... einlaufende Beitritts-Erklärungen gelangen durch Vermittelung ... Schatzereidirektor R. Müller in Berlin direkt an den Reichstag. ... (Artillerie-Verein.) Unseren Bericht über die ... Barbara-Feier des Artillerie-Vereins müssen wir Raum mangels ... für die morgige Nr. zurücklegen. ... (Niederkrantz.) Unter sehr reger Theilnahme seitens ... Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen feierte am Sonnabend ... Männer-Gesangverein "Niederkrantz" im Saale des "Schützenhauses" ... Stichtagsfest. Mit dieser Feier war die Weihe der dem ... von den Damen des Vereins gewidmeten Fahne verbunden. ... fest wurde durch einen von Herrn Güte gesprochenen Prolog ... in welchem der Herr Redner einen kurzen Rückblick auf die ... Vergangenheit des Vereins warf. Darnach wurde der Verein im ... 1879 als Gesangs-Quartett begründet, nannte sich später ... "Abtheilung des Turnvereins" und nahm im Dezember 1881 ... Namen "Niederkrantz" an. Die Mitgliederzahl betrug im Jahre ... dem Jahre der Gründung des Vereins, 10, im Jahre 1882 ... 1883 38, 1884 51 und beträgt gegenwärtig 70. Von den 10 ... welche den Verein gründeten, gehören noch 6 dem Vereine ... nämlich die Herren Schefler, Güte, Gude, Böttcher, Kaminski ... Giering. — Redner schloß mit den besten Wünschen für das ... Gedeihen des Vereins. — Nach dem Vortrage mehrerer Ge- ... schen folgte die Ueberreichung der neuen Fahne seitens der ... Fräulein Wudes, Fräulein Witt, Fräulein Hörner, Fräulein P. Preuß ... Fräulein Wegner. Das Banner ist von den Damen des Vereins ... und trägt die Farben der Stadt: die eine Seite ist blau, ... andere weiß. Auf der weißen Seite ist eine schwebende goldge- ... prächtige Fahne, durch welche ein Buch mit der Ueberschrift: ... Männer-Gesangverein "Niederkrantz" geschildert ist. Auf der blauen Seite ... ebenfalls in reicher Goldstickerei, die Devise: "Treu im Sang, ... im Wort, fest in Eintracht immerfort" angebracht. Auf der ... Hälfte steht in gelber Seide gefügt: "Gewidmet von den ... des Vereins." — Der Vorsitzende des Vereins, Herr ... sprach den Damen, welche die Fahne überreichten, seinen ... Dank aus und übergab ihnen ein reizendes Blumen-Bouquet. ... Bannerträger wurde Herr Nelte, zu Banner-Jüngern die Herren ... und Gude ernannt. — Im Verlaufe des Abends liessen mehrer

Depeschen ein, in welchen auswärtige weisende Mitglieder und Freunde ... des Vereins dem Vereine zu seinem Feste ihre Wünsche darbrachten. ... Herr Professor Hirsch, der Senior der Sängler Thorns, schenkte dem ... Vereine als Angebinde ein von ihm komponirtes Trinklied, zu ... welchem er den Text aus dem "Nattensänger von Hameln" ge- ... nommen. Da der liebenswürdige Geber am Feste Theil nahm, ... konnte Namens des Vereins Herr Güte ihm persönlich danken. ... In Erwiderung hierauf hielt Herr Professor Hirsch eine Ansprache, ... in welcher er die bedeutenden Fortschritte hervorhob, welche der ... Verein auf gefanglichem Gebiete zu verzeichnen habe. Er, Redner, ... habe dem Vereine stets seine Sympathie zugewandt und werde auch ... fernerhin die Entwicklung desselben mit regem Interesse verfolgen. ... Gegen 1 Uhr fand gemeinschaftliche Tafel statt, bei welcher Herr ... Professor Hirsch den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus- ... brachte. Dem ersten folgten noch eine Reihe anderer Toaste ernsten ... und launigen Inhalts. Nach der Tafel begann der Tanz, mit dem ... in früher Morgenstunde das Fest abschloß.

— (Stadttheater.) Gestern wurde "Gasparone", ... komische Operette von Millöcker zum zweiten Male aufgeführt. Das ... Haus war gut besetzt. ... — (Im Stadttheater) geht morgen die lustigste aller ... Operetten, "Mamsell Angot, die Tochter der Halle", in Scene. Der ... äußerst geschickte französische Komponist Lecocq verstand es, zu dem ... überaus komischen Libretto eine pikante, prickelnde Musik zu schreiben, ... so daß "Mamsell Angot" zu den besten französischen Operetten zählt. ... In Elbing errang diese Operette durch die treffliche Darstellung der ... Damen Fräulein Herder und Frau Linkowsky, sowie der Herren Grahl ... und Solwin große Erfolge und darf daher angenommen werden, daß ... auch hier "Mamsell Angot" mehrere Wiederholungen erleben wird.

— (Beleuchtung der Treppen.) Bei der Polizeibehörde ... ist wiederholt Beschwerde darüber geführt worden, daß viele ... Hausbesitzer den Hausflur und die Treppen nicht beleuchten. Da ... eine Polizeiverordnung über die Beleuchtung der Treppen etc. nicht ... existirt, ist die Polizeibehörde außer Stande, gegen die betr. Hausbesitzer ... vorzugehen. Es liegt aber im Interesse sowohl der Hausbesitzer ... wie der Miether, wenn das Innere des Hauses genügend erleuchtet ... wird. Gerade jetzt, wo wir die langen Winterabende haben, macht ... sich der Uebelstand einer mangelhaften Beleuchtung doppelt fühlbar. ... Wir glauben daher, daß es wohl nur dieser Anregung bedürfen wird, ... um die Hausbesitzer zu veranlassen, die Beleuchtung der Treppen etc. ... überall da einzuführen, wo sie bis jetzt noch fehlt. Viele Hausbesitzer ... sind in dieser Beziehung bereits mit gutem Beispiel voran- ... gegangen.

— (Da der scharfe Frost anhält, machen wir die ... Hausbesitzer darauf aufmerksam, die Treppen vor den Hausthüren mit ... Sand zu bestreuen, um Unglücksfällen nach Möglichkeit vorzubeugen. ... Für die Bestreuung der Bürgerwege und Trottoirs sorgt die Polizei- ... verwaltung, die Bestreuung der Treppentufen liegt aber den Haus- ... besitzern ob.

— (Der Weihnachtsmarkt) beginnt am 18. d. M. ... und dauert bis zum 24. Abends 6 Uhr. Am 17. d. Mts. Nach- ... mittags 3 Uhr werden den Bodenbesitzern etc. die Stände angewiesen.

— (Diebstähle.) Dem Hauptmann G. vom Infanterie- ... Regiment Nr. 61 sind auf seiner Reise von Kessel nach hier folgende ... Gegenstände gestohlen worden: 18 silberne Eßlöffel, "D." gezeichnet, ... 12 silberne Eßlöffel, "E. H. St." gezeichnet, und 11 silberne Thee- ... löffel, ebenfalls "E. H. St." gezeichnet. — Eine Arbeiterfrau, welche ... auf der Jakobsvorstadt logirt, stahl ihrer Wirthin ein Kleidungsstück. ... Sie wurde dabei ertappt und ihr das Gestohlene abgenommen. ... — (Polizeibericht.) 13 Personen wurden arretirt.

Für die Redaktion verantwortlich Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.
Berlin, den 14. Dezember.

	12. 12. 85.	14. 12. 85.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	200—85	200—85
Warschau 8 Tage	200—40	200—45
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—60	99—75
Poln. Pfandbriefe 5%	60—10	60—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—90	56
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	100—40	100—30
Posener Pfandbriefe 4%	100—70	100—60
Oesterreichische Banknoten	161—80	161—65
Weizen gelber: April-Mai		
Mal-Juni	154	154—25
von Newyork loco	156—75	157
Roggen: loco		
Dezemb.-Januar	131	131
April-Mai	129—50	130
Mal-Juni	133—50	133—75
Mal-Juni	134—75	135
Rübsöl: Dezemb.		
April-Mai	45—40	45—40
April-Mai	45—50	45—50
Spiritus: loco		
Dezemb.-Januar	39—40	39—30
April-Mai	39—50	40
April-Mai	40—90	41—50
Juni-Juli	42	42—60
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Königsberg, 12. Dezember. Spiritusbericht pro 10,000 ... Liter pCt ohne Faß. Loco 38,50 M. Br., 38,25 M. G., 38,25 M. bez., pro ... Dezember 38,50 M. Br., 38,00 M. G., — M. bez., pro Dezember-März 39,25 ... M. Br., 38,50 M. G., — M. bez., Frühjahr 41,00 M. Br., 40,50 M. ... G., 40,75 M. bez., pro Mai-Juni 41,50 M. Br., 41,00 M. G., 41,25 ... M. bez., pro Juni 42,00 M. Br., 41,50 M. G., — M. bez., pro Juli ... 42,50 M. Br., 42,00 M. G., — M. bez., pro August 43,00 M. ... Br., 42,50 M. G., 43,00 M. bez., pro September 43,50 M. Br., 42,75 M. ... G., — M. bez., kurze Lieferung 38,25 M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Dezbr. 1,95 m.

(Raab-Gräzer 4 pCt. 100 Thaler Loose.) Die ... nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Coursverlust ... von ca. 50 Mark bei der Auslosung übernimmt das Ban- ... haus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die ... Versicherung für eine Prämie von 25 Pf. pro 100 Stück.

Große Maschinen-Auktion.
Am Abend d. 19. Dez. cr.
Nachmittags 3 Uhr
In dem Gasthause des Herrn ... zu Podgorz die öffentliche ... der aus den diesjährigen ... und Durchforstungen der ... gl. Oberförsterei Schirps ... enden Maschinen statt.
Auf demselben Tage findet daselbst ... Verkauf des Holzes einer rot. 13 ... hohen Fläche — Tagen 284 des ... ortifikations-Terrains — auf dem ... statt.
Das dort anstehende Material eignet ... vorzüglich zu Bühnen- und Schutz- ... zc.
Verkaufsbedingungen sind auf dem ... des Unterzeichneten einzusehen ... event. gegen Kopialien von dort ... ziehen.
Schirps, den 4. Dezember 1885.
Der Königliche Oberförster.

Bekanntmachung.
Die Königliche Saamendarre zu ... Schirps a. d. Ostbahn kauft Kiefern- ... in größeren Quantitäten. Of- ... mit genauer Preisangabe (Loto ...) nimmt der Unterzeichnete ent- ... Schirps, den 14. Dezember 1885.
Wiesmann,
Königlicher Oberförster.

Bekanntmachung.
Mittwoch, 16. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
In dem Gasthause des Herrn ... Schützoll in Kl. Moder ... einen starken Arbeitswagen, ... am selben Tage,
Vormittags 11 Uhr,
dem Eigenthümer Leopold Ap- ... Schützoll in Kl. Moder ... Spinde ... meistbietend gegen baare Zah- ... verkaufen.
Ozechollnski,
Gerichtsvollzieher.

Konservativer Verein.
Generalversammlung
Mittwoch den 16. Dezember
Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses.
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes.
Der Vorstand.
S. A.: Meister.

Bekanntmachung.
Donnerstag, d. 17. d. M.
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Gehöfte des Kauf- ... manns Baher hier, Jakobs-Vorstadt, ... die daselbst untergebrachten Pfand- ... stücke als:
1 Dreschkasten und 2 Rüben- ... hackpflüge
öffentlich meistbietend gegen baare Zah- ... lung verkaufen.
Thorn, den 14. Dezember 1885.
Ozechollnski,
Gerichtsvollzieher.

Papier-Confection!!
Grossartige Auswahl, Kassetten von ... 50 Pf. bis 6 Mark.

Photographie- und Poesie-Albums,
Schreib- und Notenmappen,
Tuschkasten, Reisszeuge, Modellir- ... bogen, Zeichnen- und Malvorlagen. ... Sämmtliche Artikel für den Schreib- ... tisch. Angeführte Gegenstände hält ... bestens empfohlen
E. F. Schwartz.

Sargmagazin
von A. C. Schultz,
Neustadt Nr. 13
empfiehlt Särge u. Verzierungen ... zu billigen Preisen.
E. eleg. u. neu. Pianino f. g. Lon. ... a. b. Fabr. Kaufpr. 750 Mk. ev. ... Ortsv. bill. z. v. Abt. a. d. 3. erb.

Photographien, Stahl- u. Kupferstiche, Peinture Bogaerts, Glasbilder
in reicher Auswahl bei
E. F. Schwartz.
Freiwilliger

Hausverkauf.
Ein neues, vierstöck. Wohnhaus in ... gut. gesund. Lage Thorns ist eingetr. ... Familienverh. halber zu verk. Feste ... Hypotheken. Anzahlung 12—15,000 M. ... Gef. Off. unter K. G. Nr. 810 werden ... erbeten.
Ein großer

Arbeitschlitten,
ein kleiner
Kollwagen
zu verkaufen.
M. Kopezynski, Rathhausgewölbe.

Unentgeltlichen Rath zur ... Rettung ... von Trunksucht, auch ohne Wissen ... ertheile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche ... Dankschreiben.
Drogist A. Vollmann,
Berlin, Kesselstr. 38.

Eine anständige **Mitbewohnerin** ... wird gewünscht. Zu escr. in der Exp.

Die I. Etage des Hauses Altstädter ... Markt Nr. 299 (6 Zimmer und ... Zubehör, ist vom 1. April 1886 ab zu ... vermieten. Zu erfragen bei Rechts- ... anwalt **Steln.**

Ein f. möbl. Zimmer nebst Kabinet ... u. Burschengeläch ist von sof. oder ... 15. Dez. z. verm. Schuhmacherstr. 421.

Unterzeichnete hiesige Kürschnermeister bitten die hochgeehrten Kunden bei ... Einkäufen von Pelzwaaren sich erst bei uns über **Qualität** ... und Preise der Waaren zu erkundigen, da wir nur reell gearbeitete Waaren ... unter Garantie zu denselben, und im Verhältnis **noch billi-** ... **geren Preisen wie Versandt-** ... **Geschäfte, Wanderlager u. Aus-** ... **verkäufe** verkaufen.

Indem wir dies zu berücksichtigen bitten, zeichnen wir
Mit Hochachtung
Th. Ruckard. O. Scharf.

Wilhelm Schulz,
Breitestr. Nro. 4. THORN Breitestr. Nro. 4.
Cigaretten-Fabrik,
Cigarren- und Tabaks-Handlung
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
seine anerkannt guten
Savanna, Hamburger und Bremer Cigarren,
Importen 1885er Ernte — in verschiedenen Marken.
Cigaretten in größter Auswahl — auf speziellen Wunsch ... auch aus bestimmten Tabaken gefertigt.
Brenstein-, Meerthaus- und Weichselholzpfeifen
von dem billigsten bis zum feinsten Genre.

J. Pryliński
Butterstr. 147/48 THORN Butterstr. 147/48
empfiehlt sein grosses Lager
hocheleganter Herren-, Damen- und
Kinder-Stiefel
aus bestem Leder, dauerhaft, sauber und modern
in eigener Werkstatt gearbeitet.
Hohe und flache Filzschuhe
zu äusserst billigen Preisen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung

Königliche Oberförsterei Wodel.

Am 21. Dezember 1885 von Vormittags 10 Uhr ab
sollen in **Gehrke's Hotel** zu **Argenau** an Kiefernholz

I. Aus dem vorjährigen Einschlage:

38 Stück Bauholz V. Kl., 50 Stangen III. Kl.,
1460 rm. Kloben, 250 rm. Knüppel, 136 rm. Reiser I. Kl.,
242 rm. Reiser II. Kl., 122 rm. Stubben,

II. Aus dem diesjährigen Einschlage:

Belauf Baerenberg, Jagd 99 und 115 ca. 275 Stück Bauholz II.—V. Kl., 120 Bohlstämmen, 135 Stangen I.—III. Kl., 6 Stangenhausen,

Belauf Kienberg, Jagd 193 ca. 400 Stück Bauholz I.—V. Kl.

III. Auf dem Stamme zur Selbstausscheidung durch die Käufer:
Belauf Wodel, Jagd 162 auf einer Fläche von 1,6 ha c. 560 Stück Bauholz II.—V. Kl.

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausbezogen werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Wodel, den 12. Dezember 1885.

Der Oberförster
Wallis.

Jagd- und Familien-Schlitten

zu verkaufen in der **Wagenbau-Anstalt** von
Albert Gründer.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehlen:
gußeis. broncirte, vernickelte und fein geschliffene **Ofenvorsetzer**,
Feuergeräth- und **Schirmständer**, **Tafel-** und **Familien-**
wagen, **Petroleum-Kochapparate** und **Expreßkocher** für
Spiritus, **Papinische Kochtöpfe** und **Patent-Kaffeebrenner**,
Kohlenkasten und **Kohleneimer**,

Brodtschneide- u. Fleischhackmaschinen

messingne und stählerne **Glanzplatten**, **komplette Waschtänder**,
franzö. Blechkaffemöhlen, **Benzinleuchter**, **Tischmesser** und
Gabeln, **feinste Taschenmesser**, sowie **beste Stahlscheeren**,
Korkenzieher und **Nußknacker**, **neusilberne Sp-** und **Theelöffel**,
Jagdgewehre, **Revolber** in feinsten Ausstattungen, **Central-** und
Sefauchung, **Jagd-** und **Patronentaschen**, **Lademaschinen**
und **Munition**, sowie

sämmtliche Stahl- und Messingwaaren.

Christbaumschmuck in neuesten Mustern.

Alexander Rittweger.

Thorn.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen als zu **Geschenken** geeignet:

Neueste Rücken in **Cartons**, **Ticot-Tailen**,

seidene und **halbseidene Tücher**, **Schirme**,

Große Auswahl in **Herren-** u. **Damen-Kravatten**,

Oberhemden, **Kragen**, **Handschuhe**,

Woll- und **Atlas-schürzen**,

Unterröcke, **wollene Hemden** etc.

gestickte Träger, **Corsets**, **Bijouterie-Artikel**,

sowie Damen- u. **Kinderhüte**

zu jedem annehmbaren Preise.

J. Willamowski, **Breitestr. 88**,

im neuen Hause des Herrn **G. B. Dietrich**

Spezial-Geschäft

für

Bilder-Einrahmungen.

Größte Auswahl. Stilvolle Ausführung.

Zu billigsten Preisen.

Emil Hell,

Glaserei und Kunst-Glas-Beherde.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel

gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses**,

(**Schwindsucht**, **Asthma**, **Kehlkopfentzündung**.)

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von

A. Wolfsky, **Berlin N.**, **Weissenburgerstr. 79.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirchgrund.

(Reg.-Bezirk Bromberg.)

Am 18. Dezember 1885 von Vormittags 9 Uhr ab
sollen im **Gasthause zur Post** in **Gr. Neudorf**

I. Aus dem letztjährigen Einschlage:

Belauf Kroffen 510 Rmtr. Kiefern-Kloben,

Seebruch 112 " " Stubben I,

Grünsee 130 " " Stubben I.

II. Aus dem diesjährigen Einschlage:

Belauf Elsendorf Jagd 68: 251 Stück Kiefern-Bauholz III.

bis V. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausbezogen werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Kirchgrund, den 11. Dezember 1885.

Der Oberförster
von **Alt-Stutterheim.**

Tannen-Weihnachtsbäume

stehen **Dienstag** den 15. und **Mittwoch** den 16. cr.
auf der **Neustadt** vom **Dominium Kelpien**
zum Verkauf.

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf.

Die **Tilsiter Schuh- u. Stiefel-Niederlage Homplers Hotel**
Thorn empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie
ihren werthen Kunden ihr großes sortirtes

Tilsiter Schuh- und Stiefel-Lager.

nur eigenes Fabrikat in guter dauerhafter Waare zu soliden Preisen.
Täglich frische Zusendungen. Bitte um geeigneten Zuspruch.
Achtungsvoll

Husing

Schuh- u. Stiefel-Fabrik aus **Tilsit**,
in **Thorn Homplers Hotel.**

Culmbacher Bier!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich für **Thorn und Umgegend**
eine Niederlage

der allerorts durch ihre vorzüglichen Biere rühmlichst bekannten

Exportbierbrauerei Carl Petz in Culmbach

übernommen habe und in der Lage bin, jedes Quantum dieses hochfeinen
Exportbieres abgeben zu können, in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

B. Zeidler.

Deutsche u. franz. Spielkarten.



Cigarren- u. Cigarrettenspitzen.

Gänzlicher

Ausverkauf

sämmtlicher

Woll- u. Weißwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Jacobowski,

Neust. Markt 213.

Gutes

Concept- u. Canzleipapier

für **Schulen**, **Bureaus**, sowie für **Wieder-**
verkäufer stets zu haben bei

C. Dombrowski,

Katharinenstraße.

Marcipanmandeln,

ff. Puderrafinade

empfehlen billigst **Oskar Neumann.**

Jugendschriften

und **Bilderbücher**, als: **Bilder-**
bücher ohne Text, **ABC-Bücher**,
Fabeln, **Gedichte**, **Sagen**, **Mär-**
chen, **Erzählungen**, **Jugend-**
albums, **Reisebeschreibungen** etc.
etc. empfiehlt in grosser Auswahl
die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Waagen verschied. Art,

Brodtschneiden

in bewährter Konstruktion,

Fleischschneide-Maschinen,

verschiedene neueste

Wringmaschinen

sehr empfehlenswerth.

Wurststopf-Maschinen,

blecherne und gußeiserne.

Schlittschuhe

in sehr großer Auswahl.

Revolber

in sehr verschiedenen Mustern.

Reibmaschinen

neuester Konstruktion,

empfehlen in vorzüglicher Qualität

zu billigen Preisen.

J. Wardacki - Thorn.

Wagenpferde,

Arbeitspferde

gänglich und zugfest, zu verkaufen.

P. Roltz-Thorn.

Ein **starker Arbeitsschlitten**
steht zum Verkauf auf dem
alten **Viehmarkt.**

Sämmtliche deutsche Classiker

Gedichtsammlungen und
zweite Dichter, Erzählun-
Romane, Werke aus
schiechte u. Geographie, Li-
raturgeschichten, Lexika

Prachtwerke

deutscher Poesie und Kunst in
züglicher Auswahl.

Photographien,

Stahl- u. Kupferstiche

und Glasbilder

empfehlen die Buchhandlung von

E. F. Schwartz

Tisch- u. Hängelampen

Küchen- und Arbeitslampen
in großer Auswahl, sowie

Lichthalter und **Blechschilder**

Sämmtliche **Klempnerwa-**
ren zu solid und billigen Preisen.
Reparaturen sofort und sauber.
Geneigten Zuspruch bittet

Herm. Patz, **Klempnermeister**

Paulinerbrückstraße.

Astrachaner Kaviar,

Straßb. Gänseleber-Paste

in kleinen und größeren Terrin

Sardinen in **Del**,

Elbinger Neunaugen,

Neue kerngesunde Walnüsse,

Hochprima franz. Marbotter

" **Balparaiso**,

" **Lambertnüsse**,

Neue hochfeine extra

Traubenrosinen,

Schaalmandeln,

Marokkaner Datteln,

Sultan-Feigen,

Sultan-Rosinen,

Marzipan-Mandeln,

Apfelsinen,

Citronen,

franz. Pfäumen und **Birnen**

sowie **sämmtliche Colonialwaaren**

zu den billigsten Preisen

empfehlen

F. Raciniewski

Unsere Spezialitäten

Mumpitz

Aus schöner Hand

Mehr Licht

Skat-Club

Bismarck

bringen wir in empfehlende Erinnerung

Hugo Hesse & Co.

Liquorfabrik.

Ein stud. theol.

wünscht von sofort eine Stelle als
Lehrer anzunehmen. Gef. Off. an
Exp. dieses Bl. unter **R. S.** in

Stadtheater in Thorn

Dienstag, 15. Dezember 1885

Mamsell Angot

die Tochter der Halbwaise

Romische Oper in 3 Akten von **R. Schoen-**
berg

Täglicher Kalender.

1885.

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Dezember	20	21	22	23	24	25	26
Januar 1886	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						